

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 52.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 4. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1893.

Am t l i e s.

N a g o l d.

Die Oberamtsparcasse Nagold

wird den Bezirksangehörigen hiemit zur Benützung besonders empfohlen.

Einlagen werden von allen Einwohnern des Bezirks in Beträgen von 1 \mathcal{M} . an zu jeder Zeit angenommen und zwar von Einzelpersonen bis zum Höchstbetrag von 1000 \mathcal{M} .

Eltern dürfen für sich und ihre noch nicht 14 Jahre alten Kinder Einlagen bis zum Gesamtbetrage von 2000 \mathcal{M} . machen.

Der Zinsfuß beträgt 3½%.

Die Einlagen samt kapitalisirten Zinsen sind steuerfrei.

Die Garantie für die Cassa leistet die Amtskörperschaft.

Gelder werden stets zu möglichst niederem Zinsfuß ausgeliehen.

Die Ortsvorsteher werden umso mehr veranlaßt, die Gemeindeangehörigen und öffentlichen Verwaltungen auf die Benützung der Oberamtsparcasse aufmerksam zu machen, als die Ueberschüsse dieser Cassa später zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken und damit zur steuerlichen Entlastung des Bezirks verwendet werden, wie dies anderwärts schon zur allgemeinen Befriedigung geschehen ist.

Der Cassier ist jederzeit zu jedweder Auskunft bereit.

Den 18. April 1893.

R. Oberamt:

Bogt.

Oberamtsparcasse:

Brodbeck.

Bekanntmachung,

betr. die Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Emmingen ist die Maul- und Klauenseuche wieder bössartig aufgetreten. Innerhalb 2 Tagen sind an der Seuche 2 Tiere verendet.

Die Viehbesitzer des Bezirks werden mit Rücksicht auf den bössartigen Charakter der Seuche zu besonderer Vorsicht aufgefordert und insbesondere auf ihre Pflicht zur sofortigen Anzeige vom Ausbruch der Seuche beim Ortsvorsteher hingewiesen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, im Falle des Auftretens der Seuche, die in Art. 124 des Gesellschafter's vom vorigen Jahre enthaltenen Vorsichts- und Schutzmaßregeln sofort, ohne eine oberamtliche Anordnung abzuwarten, in Anwendung zu bringen und in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

Nagold, den 2. Mai 1893.

R. Oberamt. Bogt.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden unter Hinweis auf den Minist.-Erlaß vom 17. Oktober v. Js. (Min.-Amtsblatt S. 462) angewiesen, die im abgelassenen Vierteljahr abgegebenen Quittungskarten als Einschreibsendung mit der Post alsbald hieher einzusenden.

Sind keine Quittungskarten abgegeben worden, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 1. Mai 1893.

R. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Bekanntmachung.

Wegen erheblicher Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Emmingen ist

1. das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Gemeindebezirk;

2. die gemeinsame Benützung von Brunnen,

Tränken und Schwemmen für Schweine und Wiederkäufer untersagt und

3. die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus der Gemeinde Emmingen und ihrer Markung, soweit nicht im einzelnen Fall die Erlaubnis des Oberamts zur Ausfuhr erteilt wird, verboten. Nagold, den 2. Mai 1893.

R. Oberamt. Bollmar, Amtm.

Die Prüfung im Hufbeschlag haben u. a. mit Erfolg bestanden und dadurch vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Gottlieb Friedrich Bähler von Oberjettingen, O.A. Herrenberg, Friedrich Bähler von Walddorf, Christian Dieterle von Oberjettingen, Johann Jakob Egeler von Thailfingen, O.A. Herrenberg

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Die R. Centralstelle für die Landwirtschaft hat nachträglich den bei der staatlichen Rindviehzucht mit Preisen bedachten Landwirten Preis-Urkunden mit künstlerischer Ausstattung, welche den Schmuck und die Zierde eines Zimmers bilden, ausfolgen lassen. Diese Urkunden werden auch künftig ausgefolgt.

Nagold. (Eingef.) Zu dem vorläufigen Bericht über die in der Nacht vom 29. auf 30. April im hiesigen Stadtwald Härle vorgekommenen Waldbrand sei zur Berichtigung und Ergänzung bemerkt, daß die Brandfläche etwa 1 Morgen, und der an jungen Holzpflanzen (die wieder ersetzt werden müssen) angerichtete Schaden mindestens 30 \mathcal{M} . beträgt, da der Brand nicht unmittelbar neben der alten Straße nach Rohrdorf und an zwei von einander getrennten Stellen gleichzeitig stattgefunden, rührt er diesmal wahrscheinlich nicht wie sonst in der Regel von fahrlässigen Tabakrauchern, sondern von einem ruchlosen Subjekt her, das seine Schadenfreude an der Zerstörung fremden Eigentums und an einem Schrecken der Bevölkerung hat. Größerer Schaden wurde nur dadurch verhütet, daß Steinhauer Benz von Rohrdorf bald genug das Waldfeuer bemerkte und sofort Alarm schlug, und daß dann Forstwärter Wieland, unterstützt von Rohrdorfer Feuerwehrlenten, ebenso rasch als zweckmäßig die Weiterverbreitung des Feuers nach der angrenzenden Forstkultur verhinderte. Die Nachforschung nach dem Urheber des Brands ist im Gange. Alle gutgesinnten Leute aber sollten mit darüber wachen, daß über die Dauer der großen Trockenheit innerhalb des Walds überhaupt gar nicht Tabak geraucht wird, und durch Anzeigen jeder diesbezüglichen Uebertretung die Behörden im Schutze unsrer wertvollen Waldungen unterstützen.

** Nagold. Am ersten Mai wurde in den Räumen des Mädchenschulhauses mit 20 Lehrlingen eine Lehrlingsprüfung abgehalten. Diese Zahl und die rege Beteiligung der Handwerksmeister läßt darauf schließen, daß den Lehrlingsprüfungen steigendes Interesse zugewendet wird. Unter den technischen Arbeiten, die im intern Zeichenaal ausgestellt waren, konnte man hübsche, sauber und pünktlich gefertigte Stücke sehen; dementsprechend fiel auch die Beurteilung aus. Was die Prüfung in den Schulfächern betrifft, so waren die Aufgaben ganz dem praktischen Leben entnommen und so gehalten, daß auch die Schwächeren befriedigende Resultate erzielen konnten. Wir wollen jedoch nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß es für die Zeichen-Fortbildungsschüler sehr ersprießlich wäre, wenn sie wenigstens einen Winter-

kursus im Aufsatz und Rechnen mitmachen würden, da die meisten in diesen Fächern gar nicht mehr zu Hause sind. Einer der Lehrlinge äußerte bei der Prüfung, dies sei der erste Brief, den er in seinem Leben schreibe. — Nachdem auch von Seiten der Prüfungsmeister die Kenntnisse der Lehrlinge in Werkzeug- und Materialkunde festgestellt worden waren, fand zum Schluß der Prüfung im großen Rathsaussaale vor versammelter Prüfungskommission und vor den Mitgliedern des Gewerbeschulrats die feierliche Uebergabe der Diplome statt. H. Stadtpfarrer Dieterle und H. Kommerzienrat Samwald hielten Ansprachen an die Lehrlinge, worin dieselben ermahnt wurden, auf dem Wege des Fleißes und der ernstlichen Arbeit fortzufahren, da man im Leben eigentlich nie auslerne. — Nachher wurde den jungen Leuten von freigebiger Hand ein Besper im „Hirsch“ gespendet, worüber sie sehr überrascht und erfreut waren. — Die Namen der Geprüften werden an anderer Stelle des Blattes bekannt gegeben.

> Egenhausen, 1. Mai. Heute hielt Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim vor zahlreich versammelten Mitgliedern des landw. Vereins vom hintern Bezirk des O.A. Nagolds einen 2stündigen Vortrag über die Hebung der Viehzucht bei uns. Er führte zuerst aus, wie die Rinderzucht heutzutage in einem ganz anderen Licht dastehe als vor 20 Jahren, sie habe eine ganz andere Bedeutung erhalten durch die Entwicklung der gesamten Volks- und landwirtsch. Verhältnisse. Sie sei jetzt eine große Einnahmequelle des Landwirts und aus diesem Grunde sei schon seit einigen Jahren von der Regierung mit Aufbietung verschiedener Kräfte und vieler finanzieller Mittel alles geschehen, um die Rindviehzucht in die richtigen Bahnen zu lenken. England habe schon vor 50—80 Jahren in dieser Beziehung das Richtige erkannt und den andern Staaten ein Beispiel gegeben, das dann Norddeutschland und auch Süddeutschland nachgeahmt haben. Schon König Wilhelm I. habe mit richtiger Sachkenntnis den Gedanken für Hebung der Viehzucht aufgefaßt. Seine Bestrebungen seien durch König Karl weiter geführt worden u. auch König Wilhelm II. habe bis jetzt deutlich zu erkennen gegeben, daß ihm die Förderung der Landwirtschaft, speziell auch durch Hebung der Rindviehzucht, am Herzen liege. Die Regierung biete allem auf, dem Landmann zu zeigen, wie die Rindviehzucht sein soll. In einzelnen Bezirken und auf einzelnen Höfen sei auch schon viel geschehen für das richtige Ziel der Viehzucht; im allgemeinen lasse sich aber noch viel wünschen. Das Zuchtmaterial in unserem hinteren Bezirk, der sog. Wälderviehschlag, sei so recht entwickelt für die im Schwarzwald maßgebenden Boden u. klimatischen Verhältnisse. Was Haltung und Fütterung anbelange, sei dieser Schlag nicht anspruchsvoll; es sei ein kleiner Schlag, mit schmalen Körperbau, harter Farbe, eingeschlagen etc. Es seien auch schon Spuren vorhanden von Bestrebungen, besseres Zuchtmaterial zu bekommen. Von der Regierung sei auf Grund langjähriger Erfahrungen die Simmenthaler Rasse vom Berner Oberland, herausgezüchtet aus den schweren, knochigen Berner Scheden, zur Einführung als die geeignetste erkannt und empfohlen worden. Sie biete alles, was wir vom Rindvieh haben und wünschen, in erhöhtem Maße, größeres Gewicht und daneben günstige Milchverhältnisse; sie sei auch in Zugleistung ganz für uns geeignet. Die gute Körperform dieses Schlags biete die Grundlage für großes Körperge-

wicht; diese Tiere verarbeiten sodann das Futter bei hoher Verwertung in kurzer Zeit. Mit Einführung dieses in jeder Beziehung zu empfehlenden Viehschlags soll man aber langsam vorgehen, man solle mit einer gewissen Zeit rechnen. Der einzelne Landwirt müsse sich bei Einführung dieses Schlags vorher über seine eigenen Verhältnisse Klarheit verschaffen. Größere Landwirte, die über großes Kapital verfügen, können mit der Einführung der Simmenthaler Rasse rascher vorwärts gehen, kleine Landwirte, die mit bestimmten Einnahmen zu rechnen haben, sollen langsam thun und bedenken, daß wer seither knapp drei Röße kleineren Schlags durchgebracht, nicht für diese drei des größeren Schlags halten könne, es lassen sich auch die kleinen Muttertiere nicht mit den schweren, männlichen Simmenthaler Tieren paaren; da müsse ein Uebergang geschaffen werden. — Die Kälber seien mit Muttermilch aufzuziehen, wie es die Natur verlange. Die sog. Priestermilch schade dem frisch geworfenen Kalb nicht, sondern sei ganz geeignet, aus demselben das Darmpech zu entfernen. Bei Tieren, wie Pferde und Schafe im Trieb genieße das Junge möglichst lang die Muttermilch, dieser Weg sei von der Schweiz und von Baden auch bei der Rindviehzucht schon längst eingehalten worden. Die Schweizer lassen ihre Kälber 10—12 Wochen, ja echte Rassekälber bis zu 16 Wochen lang saugen, und diese Art Milchverwertung sei besser als jede andre. Für uns sollte wenigstens Regel sein, die Kälber 4 Wochen lang saugen zu lassen, pro Tag 10 Ltr. Von der 4. Woche an könne man zu anderer Fütterung übergehen u. Kraftfuttermittel verabreichen. Geschrotete Körner, $\frac{1}{4}$ U pro Tag, später mehr bis zu $1\frac{1}{2}$ U, bei älteren Tieren bis zu 5—6 U, seien das beste. Dieses Futter vermittele den Uebergang von der Milch zur Heu- u. Stroh fütterung am besten. Mit Heu und Stroh dürfe man nicht zu früh anfangen, weil die Magenverhältnisse des Kalbes dies nicht gestatten, denn beim Kälbermagen sei der Hauptmagen noch zu klein, der letzte Teil des Magens zu groß; später gestalte sich dies umgekehrt. Diese Umgestaltung des Magens müsse abgewartet werden, denn der kleine Teil des Magens könne kein Heu und Stroh verarbeiten, weshalb durch baldige Heufütterung beim Kalbe Durchfall u. a. Krankheiten sich zeigen, es bilden sich auch herabhängende Bäuche, struppige Haare und die Wirbelsäule wölbe sich. Außer guter Fütterung sei guter Stall mit viel Luft und Licht nötig. Wie sich bei guter Fütterung und Wart und Pflege der Kälber die Milchverwertung gestalte, weist Redner in Berechnungen nach. Man gebe einem Kalbe drei Wochen lang pro Tag 10 Liter Milch, so hat man eine tägliche Gewichtszunahme beim Kalb von 2 U, also eine Zunahme nach 3 Wochen von 42 U bei einem Aufwand von 210 Liter Milch. Man erhält vom Metzger 40 M; hat das Kalb bei der Geburt den Wert von 15 M, so verbleiben für 210 Liter Milch 25 M, etwa 10—11 J pro Liter. Dieser Wert lasse sich bei längerer Milchfütterung und bei Kaffetieren auf 50 Pfg. und darüber steigern. Wenn das Kalb täglich nicht 2 U zunehme, komme für die Milchverwertung die Molkerei in Betracht. Diese zahle pro Liter 7 J und gebe die Magermilch zurück, so daß der Landmann 9—10 J für 1 Liter Milch erhalte. Molkereibetrieb und Milchfütterung könne aber auch neben einander hergehen, indem die Magermilch für das Kalb noch alle nährenden Stoffe habe und das entnommene Fett durch Del-, Lein-, Palm- und Napskuchen ersetzt werden könne. Redner berechnet weiter, wie durch die Milchverwertung in der Molkerei von einer Kuh 70—80 M pro Jahr mehr erzielt werden könne als seither. Die Magermilch werde in Großstädten zu 4—5 J an Leute verkauft. Redner verbreitet sich nun über die Wichtigkeit der Farrenhaltung; nur durch eine richtige Farrenhaltung sei rasche Hebung der Viehzucht möglich. Notwendig sei Abänderung unseres württ. Farrengesetzes von 1882 nach dem badischen. Diese sei in der Kammer bereits angeregt. Nur die Haltung der Farren durch die Gemeinden selbst sei das richtige; dies lasse der Bezirk Balingen deutlich erkennen. Durch Berechnung weist nun Redner nach, wie ein Farrenhalter bei 120—200 M Wartgeld unmöglich gute Farren kaufen und gut, auch mit Haber füttern könne. Bei der Farrenhaltung müssen alle sogenannte „Bettlergeschichten“ aufhören. Dem Farren gehöre außer kräftiger Fütterung und ge-

räumiger Stallung auch Bewegung im Freien. Am Schlusse kam Redner auch noch auf die neuesten Bewegungen in den landwirtsch. Kreisen zu sprechen, auf den Zusammenschluß der Landwirte zu einem Verband und sagt unter anderem: Die Industrie soll wohl blühen und leben, aber auch blühen und leben lassen; wie für die Industrie durch Handelsverträge gesorgt werde, so sei dies auch für die Landwirtschaft nötig. Vorerst soll aber der Landmann sich bestreben, seine Viehzucht besser zu gestalten, so könne er der Zukunft besser entgegen gehen. H. Oberamtmann Vogt sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus für den klaren überzeugenden Vortrag. Vom Ausschußmitglied Ruff wurde noch die Gründung von Ortsviehweiden warm empfohlen.

Calw. Die bürgerl. Kollegien haben auf den Bericht des Herrn Fabrikanten Böpprig über den in Nagold eingeführten Handfertigkeitsunterricht für Knaben einstimmig beschlossen, diese nachahmungswerte Einrichtung auch hier einzuführen. Im neuen Schulhaus soll eine besondere, aufs vollständigste eingerichtete Schulwerkstätte hergerichtet und der Unterricht dem hier für in Nagold ausgebildeten Lehrer Bachteler übertragen werden.

Stuttgart, 1. Mai. Die Maifeier war tagsüber kaum bemerkbar. Gegen Abend fand eine große Feier im Circusgebäude statt, wo 4000 Personen, darunter 900 Sänger, anwesend waren. Die Versammlung nahm nach der Festrede einstimmig Resolutionen zu Gunsten des Achstundentages an. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Stuttgart, 1. Mai. Bei einem Teil der hiesigen Infanterietruppen finden gegenwärtig Anpassungen der neuen einreihigen Uniformmode statt. Dieselben sollen im Herbst bei der zu erwartenden Kaiserparade getragen werden. So viel man hört, wird die Kaiserparade bei Ludwigsburg stattfinden. Ebenso werden auch die Kaisermanöver ungefähr in derselben Gegend abgehalten werden, für welche dieselben im letzten Jahre bestimmt waren. (Von anderer Seite verlautet allerdings, daß man, um eben diesen Landesteilen die vermehrten Quartierlasten zu ersparen, die Kaisermanöver an der badischen Grenze arrangieren werde.)

Heilbronn, 28. April. Durch die anhaltend warme Witterung ist der Wasserverbrauch so ins Ungeheure gestiegen, daß der Wasserzufluß der Viberacher Quellen nicht mehr ausreicht, das Reservoir genügend zu füllen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß um nachts 11 Uhr bis morgens 4 Uhr ein Abgang von 6—700 Cbm. stattfindet = 25% des Tagesverbrauchs. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, bis auf weiteres die Leitung bei Nacht abzusperrn.

Der bisherige Oberbürgermeister Hegelmaier ist laut Redarzeitung nunmehr zur Beobachtung in Alenau eingetroffen.

Hohenheim, 28. April. Die Akademie Hohenheim begeht am 5. und 6. Juni d. J. die Feier ihres 75jährigen Bestehens.

Brandfall: In Cleeborn das Wohnhaus der Witwe Arnold.

König Otto von Bayern ist am 27. April 45 Jahre alt geworden. Sein Befinden hat sich, wie aus München berichtet wird, nach keiner Richtung hin geändert. Es wechselt oft lange andauernde Narkose mit Phasen heftiger Erregung. Sichte Momente sollen ab und zu, allerdings nur selten zu beobachten sein, und blühtartig kurze Dauer haben.

Durch den großen Waldbrand bei Rhane (Rheinprovinz) sind 1200 Morgen Kiefern- und Fichtenbestände zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf über 100,000 M. Es liegt Brandstiftung vor. Eine große Anzahl Hochwild und Waldbögel sind in den Flammen umgekommen.

S. M. der Kaiser wird laut einer offiziellen Meldung „mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgenschweren Beschlüsse, welche in der nächsten Woche im Reichstag zu erwarten stehen, den Besuch in Karlsruhe abkürzen und den im Anschluß daran geplanten Ausflug nach Schütz ganz aufgeben.“

Der „Abn. Volkszeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Dem Orden der Weißen Väter ist die Genehmigung zur Niederlassung in Preußen erteilt worden. Es handelt sich um die Gründung einer Anstalt zur Erziehung von Missionaren deutscher Staatsangehörigkeit für unsere Kolonien, namentlich

Ostafrika. Der Orden hat vorläufig die Erlaubnis zur Niederlassung nur im Prinzip; will er zur Errichtung der Niederlassung schreiten, so hat er dazu noch eine besondere Erlaubnis nachzusuchen, auch darf er seine Ordensstätigkeit nicht frei entfalten, sondern hat sich lediglich auf die Erziehung von Missionaren zu beschränken.“

Es stellt sich jetzt heraus, daß die Nachricht von einer Reise unseres Kaiserpaars im Laufe des Sommers nach Spanien nur müßiges Geschwätz gewesen ist. Niemand denkt daran im Ernst. Eben- sowenig wird der Schwager des Kaisers, der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, die Weltausstellung in Chicago besuchen, was zu wiederholten Malen angekündigt war.

Der Abg. Ahlwardt über seine Erfahrungen im Reichstage. In einer großen antisemitischen Versammlung, die am Mittwoch Abend in Berlin stattfand, sprach der Abg. Ahlwardt über seine Erfahrungen im Reichstage. Er führte zunächst aus, wie ihm Treue und Glauben an die Menschheit nach seinen Erfahrungen im Reichstage auf ein betrübendes Minimum gesunken, kam dann auf die vielberufenen 20 J Entree zu den Versammlungen zu sprechen und hielt es, was seine Personale betrafte, für kein Unglück, wenn auch für ihn dabei etwas abfiel. Wenn seine Gegner in die Versammlungen kämen, um ihn wie ein wildes Tier zu begaffen, wenn ihm Titel beigelegt würden, wie Lump, Lügner, Verläumder, so hätten die Leute ja keine Ahnung, wie unempfindlich er dagegen wäre, solche kleinen Nabelstiche wären für ihn wie nichts. Ueber die Alten wolle er nun schon gar nicht mehr sprechen, das wäre gegenwärtig eine Taktlosigkeit gegen die Kommission, aber seine Behauptungen über den Invalidenfonds halte er trotz aller Gegenrede voll und ganz aufrecht. Der Reichstag verurteile ihn schon, ehe er ihn gehört, deshalb appelliere er vom Reichstag an das Volk, das Volksgericht allein erkenne er für kompetent an.

Der deutsche Bauernbund hält in Berlin am 13. Mai eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher über seine Auflösung und Ueberführung in den Bund der Landwirte formeller Beschluß gefaßt werden soll. Ein dahingehender materieller Beschluß wurde bereits in der gleich auf die Livoliversammlungen folgenden ordentlichen Generalversammlung des Bauernbundes gefaßt.

Die Kommission zur Prüfung der Ahlwardt- Akten hat ihre Tätigkeit beendet. Sie schlägt dem Plenum vor, in einer Resolution zu erklären, daß die Akten keinerlei Beweis für die Ahlwardts Anschuldigungen enthalten. Vorher kam es zu einer stürmischen Szene, als ein Mitglied von dem physischen Edel sprach, den Ahlwardt verurteile. Ahlwardt erwiderte, diese Äußerung bezöge sich offenbar auf das Vorkommnis mit seinem Anzuge, an welchem eine Naht geplatzt sei; darin liege eine Infamie. Der Vorsitzende rief Ahlwardt deshalb zur Ordnung. Nach sehr erregter Geschäftsordnungsdebatte, in der Ahlwardt den Ausdruck wiederholt, verläßt Ahlwardt die Sitzung mit der Erklärung, er thue das, weil er von der Kommission so behandelt werde.

Berlin, 29. April. Bei Besichtigung des endlich von Ahlwardt eingereichten Briefes stellte es sich heraus, daß die Unterschrift demselben durch Aufkleben zugefügt ist. Ahlwardt behauptete gestern Abend in einer Versammlung, seine Akten seien durcheinander geworfen worden nach der Einlieferung im Reichstage. Er habe das mit Fremden bemerkt, wolle aber vorläufig niemand einen Vorwurf machen.

Berlin, 29. April. Aus einem Berichte der Handels- und Gewerbekammer Stuttgart über den Hausierbetrieb, sowie aus Petitionen, die gerade in Oberschwaben und dort, wo das Einödsystem eingeführt ist, am meisten Unterschriften erhielten, folgert die „konservative Korrespondenz“, dies sei ein unwiderleglicher Beweis gegen die Behauptung, als ob das Hausieren in verkehrsarmen Gegenden heute noch eine unentbehrliche oder willkommene Erscheinung sei.

Berlin, 29. April. v. Hueneß (Centrum) Angebot zur Militärvorlage geht, wie lt. „M.“ sich bestätigt, beträchtlich über dasjenige Bennigens hinaus. Es nähert sich der Vorlage fast ganz, setzt aber die stoffweise Durchführung fest, so daß der Beharrungs- zustand erst in drei Jahren erreicht würde. Der Reichsfinanzler Caprivi ist damit einverstanden. Die

Schwierigkeit liegt darin, die notwendige Anzahl vom Centrum und den Freisinnigen zusammenzubringen, die dafür stimmen.

Deutscher Reichstag. In der Donnerstags-Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Belgien definitiv angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs gegen den Verrat militärischer Geheimnisse. Abg. v. Bar (freis.) hat immer noch schwere Bedenken gegen die Vorlage. Abg. Schneider-Hamm (natlib.) beantragte auch den Verrat von Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung liegt, unter Strafe zu stellen. Abg. Gröber (Ctr.) hält das nach den Beschlüssen zweiter Lesung nicht mehr für erforderlich. Kriegsminister von Kallenberg-Stachau, Abg. Marquardsen (natlib.) sprechen für den Antrag Schneider, während die Abgg. von Bar (freis.) und Gröber (Ctr.) dabei bleiben, derselbe sei überflüssig. Abg. Frigen (Ctr.) ist für den Antrag. Der Antrag wird mit 181 gegen 97 Stimmen abgelehnt und dann das ganze Gesetz definitiv gegen Freisinnige und Sozialdemokraten angenommen. Es folgt die dritte Beratung des neuen Wuchergesetzes, in welcher die Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Bödel (Antisem.) sich gegen Bemerkungen des Abg. Stadthagen bei der zweiten Lesung wenden. Abg. Träger (freis.) bezeichnet das Gesetz als unannehmbar für seine Partei. Dann wird die Weiterberatung bis Freitag vertagt.

Deutscher Reichstag. Die Freitags-Sitzung bot nach ruhigem Anfang wieder stürmische Szenen. Die Interpellation Richter wegen vorgekommener Verwarnung von Personen des Verlaubtenstandes bei den Frühjahrskontrollversammlungen in Bezug auf Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte bei öffentlicher Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung beantwortete Kriegsminister v. Kallenberg damit, daß die bezüglichen Erlasse jedes politischen Charakters entbehren und keinerlei Einschränkung der staatsbürgerlichen Rechte bezwecken. Damit ist die Sache erledigt. Der Nachtragsset wird nach einigen unerheblichen Bemerkungen unverändert angenommen, und hierauf die zweite Beratung des Wuchergesetzes fortgesetzt. Abg. Stadthagen (Soz.) kommt auf die gestrige Äußerungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg zu sprechen und wirft demselben Gemissenslosigkeit vor. (Vizepräsident Baumbach ruft ihn in Ordnung.) Es gebe ebensoviele christliche Wucherer, wie jüdische, auch ein gewisser Bödel in Frankfurt a. M. habe Wucher getrieben. (Abg. Bödel ruft: Gemisheit, Erbärmlichkeit! und wird vom Vizepräsidenten zur Ordnung gerufen.) (Abg. Bödel: Er hat meinen Vater beleidigt, Schuft!) (Zweiter Ordnungsruf.) Abg. Stadthagen schließt damit, daß das Wuchergesetz doch erweitert werden müsse. Abg. Kühner (Soz.) meint, Ahlwardt habe sich ja auch geäußert, er sei mehr von Christlichen, wie von jüdischen Wucherern bedrängt. Ahlwardt wäre übrigens auch einmal gern Sozialist geworden, vorausgesetzt, daß ihm beim Abg. Sing er ein Bump glückte, was aber nicht der Fall war. Nach seiner Ansicht gehörte die Antisemiten in eine Korrekptionsanstalt für sittlich Verwahrloste. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) meint, Stadthagen habe wohl nur deshalb so erregt gesprochen, weil ihm gestern der Rat erteilt worden sei, ein Bad zu nehmen. (Darauf bei den Sozialdemokraten. Psui!) Kühner betont, daß er alle Wucherer treffen wolle, gleichviel ob Christen oder Juden. Abg. Bödel, Antisemit erklärt, Stadthagen habe es mit seinen Beschimpfungen noch ärger getrieben, wie Ahlwardt. Uebrigens lasse sich auch aus dem Privatleben der Sozialdemokraten so manches mitteilen. In wiederholtem scharfen Wortwechsel fallen noch Ausbrüche, wie: „unverschämter Patron, Feigling, Bump!“ dann wird das Wuchergesetz in dritter Lesung mit der Neuerung angenommen, daß auch gewerbmäßiger Betrieb der Viehpacht, des Viehhandels und des Handels mit ländlichen Grundstücken konzeptionspflichtig sein solle.

Deutscher Reichstag. Sonnabend-Sitzung. Der Gesetzentwurf über die Erbschaftverteilung wird in zweiter Lesung ohne Debatte erledigt, ebenso der Nachtragsset für 1893/94 in dritter Lesung und der Nachtragsset für 1892/93 in erster und zweiter Lesung. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte. Die Sitzung wird bis Dienstag vertagt. (Nachtragsset und Gesamtbestimmung über das Wuchergesetz. Antrag Ahlwardt.) Abg. Heine (Soz.) möchte wissen, ob auch Staatslotterien dem Gelege über die Abzahlungsgeschäfte unterliegen. Abg. Böllmer (fri.) legt nochmals die Bedenken seiner Partei gegen die Vorlage dar, die lediglich das legitime Abzahlungsgeschäft bedrohe und empfiehlt, die Verwirklichungsklausel wenigstens so zu fassen, daß der Käufer gegen Rückgabe der empfangenen Sachen die Rückgewährung der von ihm geleisteten Teilzahlungen nur insoweit fordern kann, als er nachweist, daß bei Verwirklichung der Teilzahlung die Vermögensvorteile des Verkäufers in auffälligem Mißverhältnis zu der von ihm gewährten Leistung stehen. Abg. Ackermann (kon.) erblüht darin eine Benachteiligung des Käufers. Abg. v. Bar (fri.) befürwortet einen Antrag zu § 2, der die Entschädigungsfrage regelt. Wer Verpflichtungen eingetragene, müsse sich die Folgen klar machen, jedenfalls dürfe man nicht, wie die Vorlage wolle, den Richter zum Taxator machen. Der Käufer solle im Falle des Rücktritts die in Folge des Vertrags gemachten Aufwendungen, sowie den Minderverwert der Sache ersetzen, der sich bei der Rückgabe gegenüber dem Kaufpreise ergibt. Abgg. Krämer (natlib.), Spahn (Ctr.) und Auer (Soz.) erklären sich für unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Abg. Auer führt namentlich aus, daß ohne die Abzahlungsgeschäfte in Rähmaschinen die Hausindustrie nicht einen so großen Umfang hätte gewinnen können.

Berlin, 30. April. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat sich Graf v. Hoensbroech bei dem evangelischen Theologieprofessor Dr. Harnack vor einigen Jahren unter Verschweigung seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden als katholischer Priester eingeführt. Nach

Vollendung seiner Studien habe er seine Eigenschaft als Jesuit bekannt und sofort hinzugefügt, nun werde er den Kampf gegen Harnack aufnehmen.

Ueber den Antisemitismus hatte Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung. Der Fürst äußerte sich dabei folgendermaßen: Infolge seiner Erziehung sei er kein Judenfreund geworden, im Jahre 1847 sei er sogar Gegner der Judenemanzipation gewesen, im Jahre 1869 habe er sie begünstigt, weil er bei Bleichröder ein rascheres Verständnis für seine nationalen Pläne gefunden habe, als bei der Opposition. Das Aufklaren des Antisemitismus nach der Gründerperiode sei veranlaßt worden, weil der Jude für das Volk ein erkennbarer Repräsentant der Geldherrschaft geblieben sei. Die Aera Ahlwardt sei eine Folge der jetzigen unproduktiven Politik; die feiernde Kraft suche eine Entladung in dem antisemitischen Sport.

Berlin, 1. Mai. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, v. Hanauer, ist gestern Nachmittag gestorben.

Berlin, 1. Mai. Die Militärvorlage kommt erst am Donnerstag zur zweiten Lesung im Reichstag. Alle Aussichten auf Verständigung über die Militärvorlage sind geschwunden; das Zentrum wird geschlossen die Vorlage stimmen. Eine Vertagung des Reichstages, sowie die Zurückziehung der Militärvorlage erscheint immer mehr als wahrscheinlich.

Berlin, 2. Mai. Die gestrigen Mäseiern sind ruhig verlaufen. In den 14 Festlokalen der Sozialdemokraten, die mit roten Fahnen und mit Bäumen geschmückt waren, hatten sich insgesamt etwa 50 000 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, eingefunden. Die Festredner boten nichts Hervorhebendes.

Das Zentrum hat auf die Beratung des Feinheitenantrages vor der Entscheidung über die Militärvorlage definitiv verzichtet.

Berlin, 2. Mai. (Reichstag.) Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Es kommt zur Beratung der schleunigen Antrag Ahlwardt. Referent v. Cuny (natlib.) giebt nochmals eine Uebersicht über den Inhalt der Akten Ahlwardts und legt die Anlage der Kapitalien des Invalidenfonds dar. Kühner beantragt die Beschuldigungen Ahlwardt's für nicht gerechtfertigt zu erklären. Zweiter Referent, Porzsch, reproduziert ebenfalls nochmals die Behauptungen Ahlwardt's und geht sehr ausführlich auf die Aktenstücke ein, welche keinen Beweis für Ahlwardt's Beschuldigungen enthalten. Die Kommission bittet den Reichstag die Erklärung zu ratifizieren, den Antrag Ahlwardt für erledigt zu erklären; besige Ahlwardt einen Funken von Ehrgefühl, so nehme er die vorgebrachten Beschuldigungen zurück. (Bravo.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Von den hiesigen Zeitungen erscheinen am Dienstag keine Morgenblätter, da die Seher am Montag feiern.

Wien, 1. Mai. In Chicago herrscht nach einer Kabeldepeche des Wiener Tagblatts Wohnungsnot; alle Hotels sind überfüllt. Leider ist das Wetter ungünstig und trostlos. Ein Sturm segt durch die Straßen, und man trägt wegen der eisigen Kälte Winterkleider. Cleveland wurde bei seiner Ankunft enthusiastisch begrüßt; ein Bataillon als Ehreneskorte begleitete ihn auf bicycles.

Italien.

Eine närrische Ente hat in Beziehung auf die Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste der Korrespondent der „Tribuna“ ausgeheckt. Darnach hätte der Kaiser, veranlaßt durch die Unhaltbarkeit der heutigen drückenden, durch die Militärlasten herbeigeführten Zustände dem Papst folgenden Abrüstungsantrag unterbreitet. Deutschland verzichtet auf Elsaß-Lothringen, welches aber nicht an die Franzosen, sondern an den Papst abgegeben werden soll. Der Papst schlägt seine Residenz in Strassburg auf und hat die ersehnte weltliche Herrschaft wieder. Deutschland und Frankreich entlassen ihr Militär bis auf 200 000 Mann, Oesterreich und Italien bis auf 100 000 Mann, Rußland rüstet auch ab, nachdem es vorher noch ein ordentliches Stück von der Türkei zugesprochen bekommen hat; auch Oesterreich und Italien nehmen sich noch etwas von den Türken. So ist schließlich jeder befriedigt und ein Zustand ungeahnter Glückseligkeit bricht über Europa herein. Wir erwähnen diese Meldung lediglich ihrer Kuriosität halber.

Neapel, 29. April. Das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar sowie der Kronprinz mit Gefolge begaben sich heute um 9 Uhr nach Pompeji. Lebhaftere Ovationen fanden während der Fahrt auf den Stationen, sowie bei der Ankunft in Pompeji statt. Die Ruinen der alten Stadt wurden eingehend besichtigt. Die Kaiserin und die Königin benutzten zierliche Sänften antiken Stils. Später wohnten die Fürstlichkeiten den Ausgrabungen des jüngst entdeckten Hauses bei, wobei mehrere Gegenstände gefunden wurden, besonders Amphoren, größere Weinkrüge. Alsdann erfolgte die Besichtigung der Thermen von Stabia. Die Rückfahrt wurde um 1/3 Uhr angetreten.

Mailand, 29. April. Ein Landregen erquickte endlich Oberitalien und bessert die Aussichten der Ernte.

Türkei.

„Daily News“ melden aus Konstantinopel: Der Besuch des Prinzen Ferdinand und seiner Gemahlin beim Sultan ist infolge Widerspruches des russischen Botschafters Reizidow aufgegeben.

Kleinere Mitteilungen.

Nagold, 28. April. Eine raffinierte Betrügerei übte der erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassene S. von Unterjettingen aus. Derselbe stellte sich selbst eine Bollmacht aus, welche mit dem Ortsiegel und den Unterschriften vom Schultheiß und zwei Gemeinderäten versehen ist. Mittels dieses Schriftstückes gelang es ihm, in Herrenberg 900 M zu erschwindeln. Nachdem er auf dem Stuttgarter Pferdemarkt ein freies Leben geführt hatte, wurde er gestern verhaftet.

Lorch, 28. April. Angenehm und freudig überrascht wurde die hieher eingepararte, nicht ganz 400 Einwohner zählende, im allgemeinen ökonomisch nicht gut situierte Gemeinde Weitmars durch die ihr vom Oberamtman heute überbrachte Mitteilung, daß ein in Zürich verstorbener Hr. Stolz, dessen vorverstorbene Frau aus Weitmars gebürtig war, dieser Gemeinde den Betrag von ca. 35 000 Fr. = 28 000 M mit der Bestimmung testamentarisch vermacht habe, daß der Zins hieraus zu allgemein nützlichen Zwecken, namentlich zur Lateritierung und Ausbildung armer Lehrlinge, zur Verbesserung des Straßennetzes, zur Näh- und Strickhülle verwendet werden solle. 3 Familien aus Weitmars wurden außerdem mit je 500 Fr. bedacht. Ehre einer solch' landsmännischen Gesinnung.

Handel und Verkehr.

Calw, 28. April. (Schwarzw. B.) Vom 1. Mai an haben wir hier einen Milchzuschlag. Die hiesigen Viehbesitzer werden „angeseht“ des unerhörten Fattermangels und des horrenden Heupreises (5-6 M) den Preis der Milch auf 16 S (bisher 14 S), die auswärtigen Milchhändler den Milchpreis auf 15 S (bisher 13 S) per Liter erhöhen. In manchen anderen Orten haben Viehbesitzer den Preis auf 18 S hinaufgelegt.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-

brenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide [die leicht speckig wird und brüht] brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuhfäden“ weiter [wenn sehr mit Farbstoff erschwert] und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrüht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Honneberg [L. u. L. Hofst.] Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Viele Kinder werden von Diphterie und Krupen zur jetzigen Zeit befallen und unterliegen diesen bössartigen Krankheiten. Würden die Eltern den Kleinen beim geringsten Unwohlsein und selbst bei Wohlbedinden die absolut unschädlichen Salus-Donbons reichen, so wäre manches vor der Krankheit bewahrt oder dieselbe im Entstehen unterdrückt und dadurch die Kleinen am Leben erhalten. Es sollen deshalb in keinem Hause, wo Kinder sind, die Salus-Donbons fehlen. Zu haben in Packeten à 25 S und 50 S in roten Schachteln à 1 M in den Apotheken und Droguerien. Niederl. bei H. Lang in Nagold, M. Geitenhort in Unterjettingen und Ad. Frauer in Wildberg.

Hierzu „Schwäbischer Landwirt“ N. 3.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hirsch in Grömbach aus Abteilung Hezwinkel und Scheidholz der Guten Edelweiler und Grömbach: Raummeter 5 buchene Scheiter, 46 dto. Anbruch und 307 Nadelholzanzbruch.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkäufe.

1) Am Montag den 8. Mai im Distrikt Killberg, Abt. Kreuztanne und Dachsbau:

7 Km. eichene Scheiter, Prügel und Stockholz, 80 Km. Nadelholzscheiter und Prügel, 20 Km. tannenes Stockholz, 400 Stück Laubholz- und 700 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt beim alten Stundenstein.

2) Am Dienstag den 9. Mai im Distrikt Galgenberg und Bühl, Abt. Wäste, 40 Lose Nadelstockholz im Boden nebst 2 Losen Laubholzpreis.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Straße nach Oberjettingen beim alten Wasen.

Gemeinderat.

Rothfelden.

40 Stück

Stammholz,

20 Festmeter haltend, verkauft am Samstag den 6. Mai, vorm. 10 Uhr,

Löwenwirt Seeger.

20 Mk. Belohnung

erhält derjenige, welcher Fischwilderer zur Anzeige bringt, daß solche gerichtlich belangt werden können, in meinem Fischwasser der Nagold in der Strecke von Emmingen bis Nagold, ebenso in der Strecke vom Gutleuthaus b. Calw bis Kleinwildbad.

Ch. Gropp aus Pforzheim.

Schulz-Mark



Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Klarste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Mosttrunks (Most).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsieben etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Elmer
— 1 Ohm mit genauer Gebrauchsan-
weisung. M. 20.

Depot in Nagold bei Hch. Gauss, Altensteig bei Ch. Burkhard.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, in verschiedenen Sorten,
Asphaltrohren für Abortleitungen,
Isolierpappen, Isolierplatten,
Holzement, Dachtheer,
Carbolinum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Lehrlingsprüfung.

Bei der heutigen Lehrlingsprüfung, welche am 1. Mai hier abgehalten worden ist, sind 20 Jünglinge mit Diplomen bedacht worden. Die Namen derselben, welche hiemit vorschrittsgemäß öffentlich bekannt gemacht werden, sind folgende:

Julius Auerbach von Stuttgart, bei Herrn Schlossermeister Gauß, sen.
Gottlob Benz von Nagold, bei Herrn Schreinermeister Benz,
Gustav Berner von Nagold, bei Herrn Schneidermeister Beutler,
Christian Brann von Bironndorf, bei Herrn Schreinermeister Kläger,
Jakob Frey von Heselbronn, bei Herrn Metzgermeister Fr. Häußler,
Jakob Haier von Egenhausen, bei Herrn Schreinermeister Blum,
Friedrich Holzäpfel von Eghausen, bei Herrn Schreinermeister Kläger,
Albert Harr von Nagold, bei Herrn Seifensieder Christian Harr,
Konrad Krauß v. Eghausen, b. Hrn. Schmiedmstr. Feuerbacher in Eghausen,
Jakob Lehre von Nagold, bei Herrn Schreinermeister Bug,
Christian Reuz von Nagold, bei Herrn Werkmstr. Benz,
Christian Reuz von Emmingen, bei Herrn Schneidermeister Holzäpfel,
Friedrich Reuz von Bironndorf, bei Herrn Schlossermeister Benz,
Georg Schaible v. Hochdorf, O.A. Freundst. b. H. Metzgermstr. Jak. Häußler,
Eugen Schuster von Nagold, bei Herrn Fabrikant Schaible,
Friedrich Strienz von Emmingen, bei Herrn Schreinermeister Gottl. Vertsch,
Theodor Stumpp v. Remmingsheim, b. Hrn. Mechaniker Dengler in Eghausen,
August Walz von Nagold, bei Herrn Schreinermeister Bug,
Ludwig Weimer v. Oberjettingen, b. H. Schreinermeister Kalsbach in Eghausen,
Jakob Wöhrer von Mühlheim a. Bach, bei Hrn. Seifensieder Karl Harr.
Nagold, den 2. Mai 1893.

Zur Beurkundung:

Der Vorstand des Gewerbebehördenrats: Der Vorstand des Gewerbevereins:
Stadtpfarrer Dieterle. Kommerzienrat Sannwald.

Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Mai in das Gasthaus zur „Röhle“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Reuz,
Sohn des
† Johannes Reuz,
gewes. Bauers.

Anna Maria Köhle,
Tochter des
† Georg Friedrich Köhle.

! Gelegenheitskauf !

Wegen gänzlichem Umbau meines Ladens findet

Total-Ausverkauf

in
Wollen-, Halbwoollen-Kleiderstoffen,
Blaudruck, Bett-, Schürzen- & Kleiderzeugen
sowie in **Hemden- & Sosenstoffen** statt,
wodurch jedermann Gelegenheit geboten ist **vorteilhaft**
einzukaufen.

Herm. Reichert.

NB. Ueber die Bauzeit befindet sich mein Verkaufs-
lokal in meinem Hinterhause.

Nagold.

Aufenthalt nur noch kurze Zeit!

Keine Hühneraugen mehr.

Jeder, der mit diesem Uebel behaftet ist, wende sich vertrauensvoll an mich. Ich entferne jedes Hühnerauge samt Wurzel ohne Messer, ohne Schneiden oder Brennen, ganz schmerz- und gefahrlos in 3 Minuten ohne Berufsstörung. Auf Verlangen gehe ich in die Wohnung. Ich wohne im Gasthof zum Röhle hier.

Sprechstunden Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr. — Arbeiter werden auch in der Mittagszeit angenommen.

J. Schwarz, behördlich konzeptionierter Operateur aus Wien, gefannt durch seine überraschenden Erfolge in allen größeren Städten Europas.

Dr. Vorhardt's arom.-med. Kräuterseife in Bäd. zu 60 S., sowie **Dr. Guin de Bontemard's** arom. Zahnpasta in Bäd. zu 60 S. u. 1 M. 20 S., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert nur allein ächt zu haben bei **G. W. Kaiser.**

Lehrergesang-Verein.

Altensteiger Sprengel.
Samstag, den 13. Mai.
Verkauf von Schriften aus der Schul-
lehrerlesegesellschaft.
Steinle. Finkh.

Suppeneinlagen,

Hafermehl und Hafergrütze,
Schwarzwälder Hafermus,
Grünkern, ganz und gemahlen,
Gerstenschleimwehl,
Capiocca-Julienne, Erbsen-Julienne
(vorzüglich),

Krafftuppenmehl nach Kueipp,
Erbsen- und Reismehl,
Kaisersuppengries,
Wurzel- und Kräuteruppe,
Maggi's Suppentrollen,
„ Suppenwürze,
Liebig's Fleischextrakt,

halte ich bestens empfohlen.

Gh. Gauß, Nagold.

Nagold.

Reibzunge!

für Reals-, Latein- und Fort-
bildungs-Schulen in großer
Auswahl und zu verschiedenen Prei-
sen empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher.

3 Bastard-Bienenvölker

in Körben
mit einjährigem Bau
und jungen Königinnen
verkauft
Ludwig Seeger, Rohrdorf.

Heu & Stroh!!

10—15 Ztr., verkauft zum Tagespreis
Broß, Schreiner, Nagold.

Nagold.

Mehrere Zentner

Kartoffeln,

à 1 M. 50 S pro Ztr., hat noch zu
verkaufen
Lammwirt Becker's Ww.

Ipselshausen.

Für einen geordneten, erst aus der
Lehre getretenen

Müllerburschen

wird Stelle gesucht von
Mühlebesitzer Holder.

Altensteig.

la. Tuffschwemmsteine,

besten Qualität, empfiehlt zum Fabrik-
preis
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Einige tüchtige

Gipser und Anstreicher

finden bei gutem Lohn sofort dauernde
Beschäftigung bei **Obigem.**